



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWORTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Wien, 28. November 1941.

Baumschnitt

=====

Die Straßenbäume in der Stadt Wien haben sich im Laufe der Jahrzehnte sehr stark entwickelt, so daß sie vielfach die Wohnungen verdunkeln und das Wachstum in den Vorgärten beeinträchtigen. Mit dem Beginn der winterlichen Gartenarbeiten werden zahlreiche Wünsche der Einwohner nach Rückschnitt solcher Bäume laut und täglich laufen Eingaben bei der Stadt Wien ein.

Jeder starke Rückschnitt verursacht ein noch stärkeres Austreiben der Bäume, so daß den geschilderten Übelständen nur für wenige Jahre Einhalt geboten wird. Nur eine Lichtung des Baumbestandes kann den verdunkelten Wohnungen wieder Licht und Sonne geben. Diese Eingriffe können jedoch derzeit mit Rücksicht auf den geringen Arbeiterbestand nicht verwirklicht werden und müssen einem späteren Zeitpunkt vorbehalten bleiben.

Wie die Erhebungen ergaben, verdunkeln nicht immer die Straßenbäume die Wohnungen, sondern der dichte, hohe Baumbestand der Vorgärten verhindert den Lichteinfall. Andererseits beleben solche Baumbestände in den Vorgärten in hohem Maße das Straßenbild und sind daher als Schmuck des Straßenraumes bedeutungsvoll. Leider werden solche Bäume in den Vorgärten unsachgemäß durch starke Rückschnitte verstümmelt.

Um in Zukunft solche grobe Eingriffe in das natürliche Wachstum der Bäume zu verhindern und die Beeinträchtigung des Stadtbildes zu vermeiden, wurde in der Abteilung G 24 der Gemeindeverwaltung (früher Abteilung IV/18, Fachstelle für das Gartenwesen) Wien 3., Am

Heumarkt 2, eine Beratungsstelle für derartige Fragen geschaffen.

Hier können Haus- und Gartenbesitzer während der Vormittagsstunden Ratschläge für solche Arbeitsdurchführungen unentgeltlich einholen.

Mozartfeier in der städtischen Lungenheilstätte Baumgartnerhöhe

Im großen Saal der städtischen Lungenheilstätte Baumgartnerhöhe fand vor einigen Tagen eine musikalische Veranstaltung für die Anstaltspfleglinge statt, deren erster Teil dem Tag der Hausmusik gewidmet war und deren zweiter Teil in einer Feierstunde anlässlich Mozarts 150. Todestag ausklang. Anstaltslehrer Friedrich Lackinger, der mit einigen privaten Kunstkräften die musikalische Vortragsfolge durchführte, brachte einleitend eine volkstümliche Darstellung über Mozarts Leben und Schaffen. Daran schloß sich ein Vortrag einer Gruppe kindlicher Patienten, die des Tondichters rührend einfaches Liedchen "Komm lieber Mai" sang. Die folgenden musikalischen Darbietungen gaben den Patienten in sinnvoller Abwechslung einige Proben von der Kunst des großen Meisters und fanden stürmischen Beifall.

Einzahlungs- und Abfuhrtermine der Wiener städtischen Steuern und

Abgaben im Dezember 1941

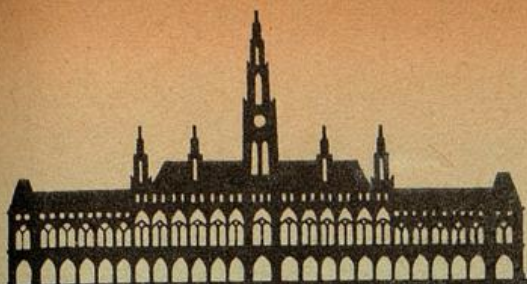
Tag:	Abgabe:	Dem Abgabepflichtigen obliegende Handlung:
10.	Bürgersteuer:	Abfuhr der von den Arbeitgebern im Monat November entsprechend den Eintragungen auf den Lohnsteuerkarten 1941 von ihren Arbeitnehmern einbehaltenen Bürgersteuerteilbeträge an das Betriebsfinanzamt
	Getränkesteuer:	Einzahlung der Steuer für die im Monat November abgegebenen steuerpflichtigen Getränke
	Vergnügungssteuer:	Einzahlung der Steuer für die Zeit vom 16. bis 30. November für Betriebe mit wiederkehrenden Veranstaltungen.

Tag:	Abgabe:	Dem Abgabepflichtigen obliegende Handlung:
15.	Reichsgrundsteuer:	Soweit Zahlungsaufträge für die Reichsgrundsteuer zugestellt sind, gelten die darin festgesetzten Zahlungstermine. Für die Voreinzahlungen ist bei Grundstücken als Reichsgrundsteuer (Erstarrungsbetrag) je 1/12 der vor dem 1. April 1941 zu leistenden Jahressteuer an Mietaufwandsteuer, Hausgroschenabgabe, Zinsgroschensteuer, Bodenwertabgabe von verbauten Liegenschaften, Bodenwertabgabe von unverbauten Grundflächen, Mietzinssteuer, Arealsteuer, Hausklassensteuer, Grundsteuer (soweit nicht der Grundbesitz laut Einheitswertbescheid dem land- und forstwirtschaftlichen Vermögen zugerechnet worden ist) einzuzahlen.
	Lohnsummensteuer:	Einzahlung für den Monat November.
	Kanalräumungsgebühr:	Einzahlung für den Monat November.
	Coloniagebühr:	Einzahlung der Monatsrate Dezember der Jahresgebühr.
27.(25.)	Vergnügungssteuer:	Einzahlung der Steuer für die Zeit vom 1. bis 15. Dezember für Betriebe mit wiederkehrenden Veranstaltungen.
1.-31.	Feuerwehrbeitrag:	Abfuhr der im Monat November fällig gewordenen Beiträge.

An die Schriftleitungen

Nicht zu veröffentlichen

Der vorstehende Steuerkalender soll den Schriftleitungen lediglich zur Information dienen. Eine Verlautbarung als gebührenpflichtige Anzeige kommt nicht in Betracht.



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWORTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert.

Sonderausgabe.

Wien, 28. November 1941.

Die Mozartgedenkstätte im "Figarohaus"

=====

Ein günstiges Geschick hat das Haus 1., Schulerstraße 8 - Domgasse 5 allein unter all den Häusern, die Wolfgang Amadeus Mozart im ständigen Wechsel seiner Wohnungen in der Zeit von 1781 bis 1791 bewohnte, erhalten. Hier bewohnte er im 1. Stock mehrere Zimmer, und zwar außergewöhnlich lang (vom Oktober 1784 bis Ende 1787), also durch drei Jahre. Das hatte seinen besonderen Grund: Der Tonkünstler war sich seiner Würde wohl bewußt, strebte auch stets danach, sie äußerlich entsprechend zu repräsentieren. In diesem Hause fand er die ihm zusagende Wohnung.

Der Wiener Hofstukkateur Albert Gamesina, der 1710 den Fries im Schluß Mirabell geschaffen, hatte das Haus im Jahre 1719 gekauft und einen Raum seiner Wohnung mit Marmorgetäfel und prächtigen Stukkos, Porträtreliefs verziert. Nach seinem Tode ging das Gebäude an seinen Sohn Dr. Josef Gamesina und von diesem an Albert, den bekannten Wiener Geschichtsforscher und seinen Bruder Josef über, die es 1799 an den berühmten Wiener Porträtmaler Johann Baptist Lampi d.Ä. verkauften. Dieser erhielt im gleichen Jahr das Ehrenbürgerrecht der Stadt Wien. Der oberwähnte Prachtraum gehörte jedenfalls zur Wohnung Mozarts. Sein Vater, der Februar bis April 1785 zu Besuch weilte, ist über die Pracht der Wohnung erstaunt und schreibt an seine Tochter Marianne: "daß Dein Bruder ein schönes Quartier mit aller zum Haus gehörigen Auszierung hat, mögt Ihr daraus erschließen, das er 480 Gulden Hauszins zahlt." Mozart hat hier seine glücklichste Wiener Zeit verbracht, empfing Besuche und trieb hier eifrig Kammermusik, vor allem mit Josef Haydn, dem er als seinen Lehrer der Kammermusik 6 Streichquartette als dem "liebsten Freund und berühm-

ten Mann" widmete. Neben zahlreichen Quartetten entstand hier auch das herrliche Quintett für Klavier und Blasinstrumente, das er selbst für sein bestes Werk hielt, dann Arien und Lieder, (darunter Goethes "Veilchen") die Sinfonie in D-Dur; vor allem aber die Opern "Der Schauspieldirektor" und das genialste musikalische Bild der Adelskultur "Die Hochzeit des Figaro".

In dem in der Schulerstraße gelegenen Teil der Wohnung Mozarts im "Figarohaus" hat nun das Kulturamt der Stadt Wien eine Mozartgedenkstätte errichtet, die das Schaffen des Tonkünstlers in Notendruck, Bildern, Plastiken und Gegenständen aus seinem Nachlaß festhält.

Eine Gesamtansicht der Stadt Wien vom Belvedere aus gibt zunächst ein Bild des vornehmen Wiens mit seinen Adelspalästen zu dem Zeitpunkt, als Mozart dauernd seinen Aufenthalt in Wien nahm (1781). Im I. Raum hält eine überlebensgroße Büste von der Hand des Bildhauers Professor Josef Müllner, den bekannten landläufigen Typus W.A. Mozarts fest. Sie ist nach dem Relief von Leonhard Posch, das Mozart oft als sein ähnlichstes Bildnis bezeichnet hat, und nach dem Ölbild von Josef Lange, der seinen Schwager Mozart persönlich gut kannte und den Ausdruck des am Klavier phantasierenden Künstlers treu wiedergab, ausgeführt. Zu beiden Seiten der Büste sind Briefstellen angeführt, in denen W.A. Mozart seine Begeisterung für Wien dem Vater mitteilt. Er schreibt ihm am 4. April 1781: "Ich versichere Sie, daß hier ein herrlicher Ort ist und für mein Metier der beste Ort in der Welt" und bald nachher am 26. Mai: "Es scheint, als wenn mich das Glück hier empfangen wollte. Mir ist, als wenn ich hier bleiben müßte". Und tatsächlich wurde Wien seine zweite, seine Wahlheimat. In Ansichten aus der Zeit werden jene Stätten Wiens vorgeführt, die mit dem künstlerischen Wirken Mozarts zusammenhängen. Als Wunderkind, als sechsjähriger Knabe kam Mozart mit seiner Schwester Marianne, geführt von seinem Vater Leopold, im Jahre 1762 nach Wien. Am 13. Oktober dieses Jahres werden die Kinder im Schloß Schönbrunn der Kaiserin Maria Theresia vorgestellt, die sie entzückt über ihr Klavierspiel mit prächtigen Kleidern ausstattet. Als zwölfjähriger Knabe betritt Mozart zum zweitenmal Wien, damals wurde seine erste Festmesse, (in G-Dur) zur Einweihung der Waisenhauskirche am Rennweg, am 7. Dezember 1768 in Anwesenheit der Kaiserin aufgeführt. Mozart dirigierte selbst, der Taktstock, den er benützte, ist noch erhalten.

Die Hauptplätze Wiens stehen alle mit dem Leben und Wirken Mozarts in engster Beziehung. Am Stefansplatz erhebt sich heute noch im Hintergrund das Deutschordenshaus, wo sich am 9. Mai 1781 der Bruch Mozarts mit dem Erzbischof von Salzburg vollzog. In der Kirche selbst wurde Mozart am 4. August 1782 mit Konstanze von Weber getraut. Mozart hatte bei ihrer Mutter am Petersplatz in dem schon abgetragenen Haus "Zum Auge Gottes" kurze Zeit nach seinem Abschied vom Deutschordenshaus gewohnt. Auf den Graben übersiedelte Mozart bereits im Herbst 1781. In dem Haus, an dessen Stelle sich heute der Neubau Nr. 8 erhebt, schrieb er, die für sein Verhältnis zu Konstanze beziehungsreiche Oper "Die Entführung aus dem Serail". Auch im alten Trattnerhof wirkte Mozart als Lehrer der Gattin des Besitzers, Therese von Trattner, und bei Akademien. Der Michaelerplatz, auf dem sich angeschmiegt an die Burg, das Nationaltheater, das alte Burgtheater befand, sah die Uraufführung von nicht weniger als drei Opern Mozarts: am 16. Juli 1782 "Die Entführung aus dem Serail", am 1. Mai 1786 "Die Hochzeit des Figaro", und am 26. Jänner 1790 "Cosi fan tutte". Wohl in die glückliche Zeit des Wohnens im "Figarohaus" fällt die beste Porträtdarstellung Mozarts durch Leonhard Posch, der in einer Plakette den Meister im Zustande bester Gesundheit festgehalten hat. Mozart hat das Relief, das in seinem 30. Lebensjahr entstand, wiederholt als sein bestes Bildnis bezeichnet. Über sein musikalisches Wirken hinaus, repräsentierte Mozart ein Stück der Gesamtkultur Wiens und regte mit seinen Opernschöpfungen auch die Hauptvertreter der Schwesterkünste zu Meisterleistungen an. So schuf Moritz von Schwind in einer Folge von Handzeichnungen einen "idealen Hochzeitszug des Figaro", der das Hauptwerk seiner Wiener Jugendperiode darstellt. Ein besonderes Originalstück ist schließlich auch das Clavichord der berühmten Werkstatt "C.E. Friderici a Gera en Voigtland 1772". Mozart benützte das ton-schöne Instrument auf Reisen. Später war es im Besitze Liszts und ging durch die Fürstin Marie Hohenlohe 1867 an das Städtische Museum der Stadt Wien über. Die Einrichtung der Mozart-Gedenkstätte wurde von den Wiener städtischen Sammlungen ausgeführt.